

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Zirkelpostzuschuß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 274.

Freitag den 22. November.

1901.

Die agrarische Begehrlichkeit überall.

** Beinahe hat man über den politischen Kämpfen und Forderungen der Agrarier in der letzten Zeit vergessen, daß diese Interessentengruppen auch auf anderen Gebieten die gleiche vollberechtigte Stellung verlangt und mit allen Mitteln versucht, die übrige Produktion zu ihrem Nutzen auszuüben. Es erscheint aber richtig, den Agrariern auch auf ihren übrigen Wegen nachzugehen, um darzutun, mit welcher einem konsequenten und gefährlichen Gegner Handel und Industrie auf der ganzen Linie es zu thun haben. Das zweite Hauptgebiet nämlich, welches die agrarische Eier sich neben den Zöllen vorbehalten hat, ist das der Branntweinbrennerei. Hier ist es ihr gelungen, Steuererlasse zu schaffen, welche so wirr, so verwickelt und so dunkel sind, daß kein Laie ihren Inhalt ohne Weiteres zu übersehen oder zu beurteilen vermag, und daß es den Agrariern deshalb möglich ist, auf diesen Gebieten fortgesetzt im Trüben zu fischen. Bekanntlich liegt im Reichstage zur Zeit eine Novelle zum Branntweinsteuergesetz vor, welche aus dem Juni dieses Jahres stammt und in der letzten Session nicht zur Verabschiedung gekommen ist. Diese Novelle enthält Bestimmungen, welche gleich dem Gesetze von 1895, getilgt erscheinen, neben den landwirtschaftlichen Brennereien alle anderen Arten der Brennerei lahm zu legen. Für die Melassebrennerei beispielsweise, welche einige 20 große Betriebe in Deutschland besitzt, bedeuten diese Bestimmungen nichts mehr und nichts weniger, als eine allmähliche aber sichere Confiscation der Fabriken. Man garantiert den Agrariern durch Vorschaltung der Maßraumsteuer für sie einen Vorteil von 4,66 Mk. für jedes Hektoliter. Durch Berechnung der Brennsteuer erhalten sie einen weiteren Vorzug von 3,83 Mk. pro hl. Durch Auflage eines Zuschlages aber, der einem Brennverbot gleichkommt, bewirkt man, daß dieser Industrie ihre Betriebe bei jeder Neukonzeptionierung um einen weiteren Bruchteil der Produktion still gelegt und damit zu Grunde gerichtet werden. Dabei läßt sich ausrechnen, daß im vorigen Jahre nicht weniger als 16,5 Mill. Mk. der Staatskasse entzogen und als Prämie an die agrarischen Brenner gezahlt sind. Im laufenden Jahre werden das sogar 18 Mill. Mk. sein, die dem Reichsfiskus entfallen. Gegenüber dem im Reichshaushalt aber entstehenden großen Defizit ruft man laut nach der Erhöhung der Zölle und Zollermäßigungen. Es ist rührend, zu sehen, wie sich der Staat dieser agrarischen Industrie annimmt. Er bildet aus der Brennsteuer einen besonderen Fonds, aus welchem beim Export Prämien gezahlt werden sollen. Was früher bei der Zuckerindustrie die öffentliche Meinung als unerträglich und unerhöht weggesteckt hat, ist hier ruhig konvertiert. Die agrarischen Brenner haben einen Ring gebildet, die sogenannte „Centrale für Spiritusverwertung“. Dieser Ring ist von maßgebendem Einfluß auf die Regierung und da er heute mit Vorräten überflutet ist, muß die Regierung sofort eine Novelle zum Branntweinsteuergesetz vom Stapel lassen, welche den Ring von der Ueberproduktion befreien soll. Jedes Gemerke im Lande muß für sich selbst einstehen und hat schwer zu leiden, wenn die Preise für seine Produkte infolge der Ueberproduktion gesunken sind. Die Herren Agrarier aber wünschen so viel Spiritus wie nur möglich zu machen, ohne Rücksicht auf die Ausnahmefähigkeit des Marktes. Fallen infolge dessen die Preise, so hat nicht nur der Ring zu leiden, sondern es muß der Staat selbst herantreten und durch seinen Einfluß einen gewissen Hochstand der Preise garantieren. Diese Garantie sucht man nun zu erzielen, indem man einmal alle anderen Brenner nach Möglichkeit befristet, d. h. die Konkurrenz todtschlägt, dann aber, indem man entsprechende gesetzgeberische Maßregeln erzwingt. Als solche ist hier der in der Novelle festgesetzte Denaturierungs-Zwang zu

nennen. Wir können hier nicht näher auf diese Frage eingehen. Aber ist es nicht höchst bezeichnend, daß der Staat auf der einen Seite zur Deckung des Defizits im Reichshaushalt höhere Zölle wünscht und für diese Erhöhung natürlich die Agrarzölle auswählt? Auf der andern Seite aber den durch die Erhöhung der Zölle schon bevorzugten Agrariern auch noch in Form einer sogenannten Steuerrückvergütung direkte Belohnungen für ihr Wohlerhalten ausbezahlt, welche sich auf jährlich 16—18 Mill. Mk. belaufen?

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Krisis in Oesterreich hat wieder einen akuten Charakter angenommen. Die „Neue Freie Presse“ verzeichnet das in parlamentarischen Kreisen auftauchende Gerücht, daß die Auflösung des Abgeordneten-Hauses zu gewärtigen sei, falls das Haus wegen Weigerung der Tschechen, das Budget zu Stande kommen zu lassen, geschlossen werden müßte. Die Konferenz der deutschen Odmänner hat es, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, abgelehnt, vor Feststellung des Budgets mit den Tschechen in Verhandlungen zu treten, sich dagegen bereit erklärt, nach Erzielung des Vorschlags mit den Tschechen wegen Sicherung der weiteren Arbeiten des Parlaments zu verhandeln. — Kaiser Franz Josef scheint in der That einer Auflösung des Abgeordneten-Hauses nicht abgeneigt zu sein, denn er äußerte dieser Tage beim Empfang des Großgrundbesizers Baron Wassillo: „Die parlamentarische Lage ist wieder sehr ernst; das geht so nicht weiter. Es ist zum Verzweifeln. Vielen Abgeordneten fehlt guter Wille und Kurage. Das muß anders werden, denn so geht es unmöglich weiter.“ — In den deutschen Parteien liegt es nicht, wenn die österreichische Parlamentsmaschine ins Stocken geräth, denn ihre Odmänner-Konferenz hat den festen Willen bekundet, das wirtschaftliche Leben des gemeinsamen Vaterlandes nicht ins Stocken gerathen zu lassen. — Ungarns Festhalten an Dreibund wurde am Montag gelegentlich der Abreisebatterie im Abgeordnetenhaus vom Ministerpräsidenten von Sella mit Entschiedenheit betont. Gegenüber dreibund feindlichen, namentlich deutschfeindlichen Aeußerungen des Abgeordneten Stefan Rakowsky von der radikalen Volkspartei führte nach dem Bericht des „Wolffsche Bureau“ der Ministerpräsident folgendes aus: „Ich erkläre, daß dieses innige Bündniß mit Deutschland und Italien im Interesse der Monarchie und Ungarns gelegen ist, wie dieser Bund andererseits ein großes Interesse Deutschlands und Italiens bildet. Rakowsky hat vorgebracht, daß Preußen stets die Habeburger und deren Monarchie besetzt habe. Diese Behauptung ist anachronistisch. Der Krieg von 1870 hat die Situation völlig verändert. Die Haltung unseres weisen großen Monarchen, seine nur vom Pflichtgefühl und von Liebe zu seinen Völkern erfüllte Stellungnahme, die Gründung des Deutschen Reiches, alles dies sind geschichtliche Thatfachen, welche die preussischen Bestrebungen auf ein ganz anderes Gebiet verlegt und die preussische und deutsche Politik durchaus umgewandelt haben. Die Persönlichkeiten, welche Deutschlands Politik heute lenken, sind viel zu bedeutend — unter diese gehört in erster Reihe der große deutsche Kaiser —, als daß sie jene überkommenen Traditionen ausgraben sollten.“ (Lebhafteste Zustimmung und Beifall rechts.) Der Ministerpräsident analytisch soeben eingehend die Bedeutung des Dreibundes und sagte von ihm, daß er jedem der drei Staaten Macht und Sicherheit gewährt, wie keine andere Allianz. Ueberdies hat das Bündniß, so fuhr der Redner fort, „einen solchen Charakter, daß es ein vollkommen gutes Einvernehmen mit den anderen Mächten nicht ausschließt, daß England, obgleich es dem Bündniß nicht beigetreten ist und der dort herrschenden Tradition gemäß

auch nicht beitreten wird, sich dennoch an das Bündniß anlehnt. Das Bündniß ermöglicht ferner, daß bezüglich jener Interessen, welche der Dreibund auf dem Balkan nicht deckt, wir beifüge Erhaltung der internationalen Ruhe und auf der Grundlage der freien Entwicklung der Balkanstaaten mit Rußland einvernehmlich zusammengehen können. (Zustimmung rechts.) Was den Vorwurf betrifft, daß wir wegen des Dreibundes rüsten, so ist dies unrichtig. Denn unsere Sicherheit liegt in erster Reihe in unserer Wehrkraft.“

Frankreich. Ein Skandal eigener Art steht in der französischen Kammer zu erwarten. In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, der sozialistische Abgeordnete Sembat werde bei Erörterung des Anleihegesetzes verlangen, daß die Regierung der Budgetkommission den geheimen Bericht übermitteln möge, den General Boyron infolge der von der Regierung angeordneten Untersuchung bezüglich der Ränderung in China dem Marineminister erstattet habe. Mehrere Blätter behaupten, Sembat habe diesen geheimen Bericht bereits in Händen und sei gegebenen Falls entschlossen, das Schriftstück von der Tribüne der Kammer zu verlesen; er habe den Bericht von einem Mitgliede des Cabinets erhalten. — Offene Widersetzlichkeit gegen den französischen Kriegsgeneral hat ein General bestritten. Der Kriegminister ordnete dieser Tage die Pensionierung des Obersten Lebochowsky vom 9. Kürassier-Regiment an. General Gersonz erließ nun einen Befehl, in welchem er die Pensionierung Lebochowskys als unerlässlich bezeichnet und die Hoffnung ausdrückt, daß diese Maßnahme werde zurückgenommen werden.

Spanien. Die Studentenunruhen in Madrid haben sich am Montag wiederholt. Ungefähr 300 Studenten durchzogen die Straßen und zwangen die Kaufherren, Schreie auf die Freiheit auszubringen. Die Wägen der Kaufherren, welche sich weigerten, in die Rufe einzuschließen, wurden mit Steinen beworfen, wobei einige Personen Verletzungen davontrugen. — In Barcelona wurde am Montag der Rektor der Universität aus dem Postensesseln entthronen. Da diese Maßregel zu Kundgebungen der Studenten sowohl für wie gegen die Maßregel Veranlassung gegeben hat, ist die Universität geschlossen worden.

China. Ueber den Sühnepringen Tschiun bringt „Reuters Bureau“ aus Peking eine vielversprechende Kunde. Prinz Tschiun, der am Dienstag nach Kailangfu abreiste, sprach am Sonntag in der deutschen Gesandtschaft vor und hatte daselbst eine Unterredung, in welcher sich zeigte, daß seine Reise ihn mit fortschrittlichen Ideen erfüllt hat.

Aus Südafrika.

Aus Südafrika ist die übliche Sammelbesprechung Kitcheners eingegangen, in der die englischen Erfolge, die diesmal recht mager sind, zahlenmäßig registriert werden.

Seit dem 7. d. M. sind nach den Berichten der einzelnen Colonnen 43 Buren gefallen, 16 verwundet, 291 gefangen genommen worden, 6 haben sich ergeben. Erbeutet wurden 5650 Patronen, 164 Gewehre, 205 Wagen, 600 Pferde und 11500 Stück Vieh. Verschiedene Buren-Abtheilungen unter Fouché, Nyburgh, Malan, Hugo Latagat und Maritz werden von englischen Colonnen verfolgt.

Aus Winburg wird vom Sonntag berichtet, daß General Buller von einer Aufklärungs-Expedition nach Beilsiehem zurückgekehrt ist. Es wurden während der Expedition 6 Buren getödtet, 4 verwundet und 30 gefangen genommen. Buller hatte 2 Verwundete.

Nach der amtlichen englischen Verlustliste wurden in einem Gefecht bei Tweefontein am 14. d. M. ein Mann getödtet und drei Offiziere, darunter ein Prinz Radziwill, sowie fünf Mann verwundet. — Wenn nicht gerade ein Prinz unter-

den Bemühten wäre, hätte man am Ende diese „Kleinigkeit“ gar nicht gemeldet. Wie viele solcher kleinen Schlägen mögen wohl die Briten davontragen, ohne daß man davon etwas zu hören bekommt!

Ueber eine neue Grausamkeit der Engländer meldet der Brüssler „Reit Bleu“, nach einer Privatbesprechung aus London sei die Frau des Präsidenten Stein mit ihren 5 Kindern ohne jede Begründung aus Südafrika deportiert und nach Europa eingeschifft worden, obwohl ihr Gesundheitszustand sehr erschüttert ist.

Deutschland.

Berlin, 21. Nov. Der Kaiser hörte Dienstag Morgen den Vortrag des Chefs des Militär-Cabinet's Generalmajors Grafen von Hülsen-Häseler und nahm die Mitteilung des würtembergischen Oberleutnants von Schäfer entgegen. Später besichtigte Se. Maj. das auf dem Königsplatz aufgestellte Coullissenmodell des Nolke-Denkmal's. Hierauf wohnte Se. Maj. in der Technischen Hochschule der Sitzung der schiffbau-technischen Gesellschaft bei. Nach 1 Uhr kehrte der Kaiser nach dem Schloß zurück, wo Frühstückstafel stattfand. Nach derselben empfing Se. Maj. den Maler von Kossak und begab sich gegen Abend nach dem Neuen Palais.

Der Kaiser erschien auch am Dienstag in der Schiffbau-technischen Gesellschaft mit dem Staatssecretär des Reichsmarineamts. Er hörte zunächst den Vortrag des „Flottenprofessors“ Ernst v. Halle über die volkswirtschaftliche Entwicklung des Schiffbaues in Deutschland und den Hauptländern und gab zum Schluß das Zeichen zu „hüftmässigem anhaltenden Beifall“. Hierauf sprach Marine-Verbau-rath Schwarz über die Entwicklung des amerikanischen Schiffbaues im letzten Jahrzehnt. Der Kaiser blieb bis zum Schluß der Sitzung.

(Die Rede des Kaisers) in der Versammlung der Schiffbau-technischen Gesellschaft wird in ihrem Wortlaut auch durch das offiziöse Wolffsche Telegrammbureau veröffentlicht. Als charakteristisch erwähnen wir, daß der Vorkämpfer der Gesellschaft, Busley, es nach der „Kön. Ztg.“ für angemessen erachtete, „dem Monarchen für die seitliche und ihre Darlegung zu danken“. Nach dem durch das Wolffsche Bureau mitgetheilten Wortlaut der Rede betonte der Kaiser, daß in der deutschen Flotte von vornherein das Bestreben herrsche, den Einfluß der Front, der Geschütze, der Schiffsführer, auf Schiffskonstruktion und Schiffbau immer möglichst maßgebend zu gestalten. Aus diesem Grunde ergab sich die Konsequenz, daß unsere Schiffstypen sich lediglich unter dem Einfluß der militärischen Anforderungen entwickelt haben, im Gegensatz zu früheren Zeiten, wo der Technik einfach ein Schiff konstruiert und die Marine damit fuhr. Diese Grundzüge sind veraltet. Allerdings muß der Schiffbau der Compromiß bezüglich des Artilleriebau's mit den Anforderungen der Front zu vereinigen suchen. Der Kaiser gab seinem Alauben Ausdruck, daß die Schiffstypen, wie wir sie augenblicklich besitzen, sich weiter ausgiebig entwickeln werden und am Kampffähigkeit das leisten werden, was man vom militärischen Standpunkte aus verlangen kann.

(Freundliche Grüße des Kaisers) und beste Wünsche für den Erfolg seiner Regierungstätigkeit hat der Hofkaplan in Washington v. Holleben, wie dieser dem „Wolffschen Bureau“ zufolge einem Berichterstatter versichert hat, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt übermittelt. Dr. v. Holleben erklärte dem Berichterstatter, der Kaiser bewundere aufrichtig den Fortschritt Amerikas und hege die freundschaftliche und herzlichste Gesinnung für Amerika. Alles Gerede, daß der Kaiser die europäischen Völker zum Kampfe gegen Amerikas Handelswelt zusammenzubringen wünsche, sei natürlich un begründet.

(Für das Duell in Insterburg) hat das Kriegsgericht am Montag die niedrigste Strafe von zwei Jahren Festung für den Leutnant Silbebrandt, der den Oberleutnant Blasfowitz erschossen, als hinreichende Sühne erachtet. Das ist die niedrigste Strafe, die das Strafgesetzbuch überhaupt zuläßt für einen Menschen, der seinen Gegner im Zweikampf getödtet hat. Das Kriegsgericht hat zwar den Antrag der Verteidigung abgelehnt, in dem Urtheil ausdrücklich den Leutnant Silbebrandt dem König zur Begnadigung zu empfehlen, aber es ist noch unter dem Strafanzug des Betretters der Anklage heruntergegangen, der auf 3 Jahre Festung erkannt wissen wollte, weil Silbebrandt keineswegs völlig unschuldig sei an dem Ereigniß, denn er habe Blasfowitz immerhin gereizt und nicht so behandelt, wie man Trunkenen zu behandeln pflege. Bei seinem Verzicht auf die Empfehlung zur Begnadigung dürfte sich überbies der Gerichtshof der Anschauung des Betretters der Anklage angeschlossen haben, der in seinem Plaidoyer erklärte, der Kaiser möge den Leutnant Silbebrandt begnadigen. Der Gerichtshof

dürfte nicht der Gnade vorgreifen. Wie milde der Betretter der Anklage und der Gerichtshof über das furchtbare Ereigniß urtheilen, geht aus daraus hervor, daß der Betretter der Anklage gegen den Leutnant Groedel als Kartellträger, obwohl dieser wegen Kartelltragens schon vorbestraft ist, nur eine Woche Festung beantragt und der Gerichtshof nur auf 5 Tage erkannt hat. Das Strafgesetzbuch sieht für Kartellträger eine Strafe bis zu 6 Monaten vor. Aus der Milde des Urtheils ergibt sich, daß das Kriegsgericht nicht angenommen hat, daß sich Oberleutnant Blasfowitz in unzurechnungsfähigem Zustande befunden hat. Der „Unparteiische“ beim Duell, Hauptmann Bened'r erklärte vor Gericht, daß er einen Ausgleich vergeblich versucht und nur leichtere Bedingungen erreicht habe. In seinem Plaidoyer berief sich der Verteidiger darauf, daß der Kaiser das Duell als äußerstes Satisfaktionsmittel ausdrücklich zugelassen habe. Aus den Zeugnisaussagen wie aus dem Urtheil geht hervor, daß in der Beurtheilung des furchtbaren Vorfalls militärische und bürgerliche Kreise weit auseinander gehen.

(Die Tragik der Insterburger Duell-affaire) hat eine so tiefergehende Bewegung der Bevölkerung gegen das Duell wachgerufen, daß jetzt selbst konservative Vereine in der schärfsten Weise gegen das Duell protestiren. So hat u. a., wie wir dem „Volk“ entnehmen, eine unter dem Vorsitz des Major a. D. Strofer tagende Versammlung der Konservativen des Wahlkreises Minden-Ravensberg eine Resolution beschlossen, die die konservative Parteileitung auffordert, bei den nächsten Wahlen nur solche Candidaten aufzustellen, die sich entschieden gegen das Duell erklären.

(Wo zu denn die Kriegervereine eigentlich da sind), fragt die „Klein-Zeit.“ angefaßt der Abmahnung des Vorstandes des Kriegerbundes von Protestkundgebungen gegen Chamberlain. Vermuthlich seien die Kriegervereine gegründet, um Vaterlandsliebe zu pflanzen, und diese wird sich äußern müssen, wenn die Größe oder die Ehre des Vaterlandes angegriffen wird. Allein es scheint, daß für sehr maßgebende Kreise die Kriegervereine nur vorhanden sind, um als eine Art politischer Akkumulatoren Vaterlandsliebe aufzufreihern, die auf einen Wink von der leitenden Stelle „Vegetation auf Befehl“ in jeder beliebigen Menge erzeugt; z. B. indem Kriegervereine bei besonderen Anlässen Spalier bilden und Surrufen, woraus dann offiziöse Blätter den Schluß ziehen, daß die Politik der Regierung des Kaisers von der Bevölkerung gebilligt werde. — Der Kriegerverband des Kreises Mülheim hielt am Sonntag eine Sitzung ab. Vertreter von 37 Kriegervereinen nahmen daran theil. Ein Delegirter beantragte Stellungnahme zu Chamberlain's Verleumdungen. Der Vorkämpfer entzog ihm jedoch das Wort, unter Hinweis auf die Parole des Vorstandes des Kriegerbundes, daß es nicht Sache einzelner Soldaten sei, Angriffe gegen die deutsche Kriegsführung zurückzuweisen.

(Steuerreform in Sachsen.) Im Königreich Sachsen wird jetzt eine Vermögenssteuer eingeführt, die aber nicht wie die preussische schon bei 6000 Mk. Vermögen beginnen soll, sondern erst bei 10 000 Mk., und zwar abdam auch nicht mit 1/2 pro Mille, sondern mit 1/3 pro Mille. Der Steuerfuß steigt damit, daß er den preussischen Steuerfuß von 1/2 pro Mille bei 30 000 Mk. Vermögen erreicht. Die bisherige Einkommensteuer wird derartig umgestaltet, daß eine Progression bis zu 4 pCt. vom Einkommen aufsteigt (in Preußen bis zu 5 pCt.). Es stellt sich danach der Steuerfuß bei einem Einkommen von über 950 Mk. auf 1 pCt., über 1200 Mk. auf 2, über 4000 Mk. auf 3, über 23 000 Mk. auf 4, über 100 000 Mk. auf 5 pCt. vom Einkommen. Das Ergebnis der Vermögenssteuer ist mit 6 Millionen, der Verhrettag der Einkommensteuer mit 9 Millionen Mark berechnet. Die Staatsgrundsteuer kommt mit 2 435 000 Mk. in Fortfall. Vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, also in den Jahren 1902 und 1903 soll ein Steuerzuschlag von 50 pCt. erhoben werden.

(Aus Mecklenburg.) Dem Vorgehen des „Schugvereins mecklenburgischer Landwirthe“ folgend, hat jetzt auch der liberale Wahlverein bei der Mecklenburg durch seinen geschäftsführenden Ausschuß, gen. Dornblüth, Dr. Mühlmann, F. E. Witte, in der Verfassungsfrage eine Petition an den Großherzog gerichtet, in der die Bitte ausgesprochen wird, daß dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, der darauf abzielt, aus dem ritterschaftlichen, städtischen und domanialen Grundbesitz ein einheitliches Staatsgebiet, aus der ständischen eine konstitutionelle Staatsform zu machen und eine aus Wahlen der ganzen Bevölkerung hervorgehende Volksvertretung einzuführen.

(Colonialpost.) Im Colonialrat ist die Zahl der Mitglieder auf 40 erhöht worden durch

Verungung des Prinzen v. Löwenstein-Berkeim, des Generals v. Pöfer und Groß-König, des Directors der Bergakademie Schmeisser, Dr. Schöeller und Prof. Dr. Hans Meyer. — Der „Windbocker Anzeiger“ hat seit ein paar Jahren in Windhoek in Deutsch-Südwestafrika erscheinende deutsche Blatt, ist eingegangen. Der Herausgeber desselben, Nechts-anwalt Wasserfall, ist nach Swakopmund übergesiedelt und hat dort die wöchentlich erscheinende „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ begründet. — Große Dürre herrscht nach der in Swakopmund erscheinenden „Deutsch-Südwestafrikan. Ztg.“ im Gebiet Gibeon in Deutsch-Südwestafrika. Diese Dürre soll bis unterhalb Namibab zu beobachtet sein. Die schwersten Monate bis zur Regenzeit waren noch, und bei vielen Farmern wird das Eintreten von Wassermangel befürchtet. Als außerordentlich schlecht wird die Weide am Fischfluss, wo die Quarantänestation eingerichtet ist, geschildert.

Geriichtsverhandlungen.

— Augsburg, 20. Nov. (Prozeß Kneißl.) Im Prozeß Kneißl wurde am Montag die Beweisaufnahme geschlossen. Aus der Zeugenvernehmung am Montag Vormittag haben wir noch folgendes hervor: Die 17jährige Mathilde Danner, die Vertreter Kneißl's, welche vor ihrer Mutter, der Wäckerin Lorenz, mitgenommen worden war, um durch Kneißl selbster der Polizei in die Hände zu liefern, sagt aus, sie habe Kneißl am 3. März im Westlichen Anwesen in Weihenbofen getroffen. Derselbe habe ihr schon öfter den Vorschlag gemacht, mit ihm nach Amerika zu gehen. Als sie nun mit ihrer Mutter an diesen Tage zu Kneißl gegangen sei, habe sie ihn eingeladen, sich mit einem kleinen Koffer, seine Frau mit ihm mitzunehmen. Von dem Vorkämpfer ihrer Mutter habe sie nichts gehört. Sie hätte auch Kneißl auf keinen Fall verrathen. Der Angeklagte habe bei der Bewegung zu ihr geäußert, die Folgen können Mordthat bedeuten er etc. Der Feldbauer habe ihn scheinbar verathen. Ein Einverständniß zwischen ihm und dem Feldbauern habe nicht bestanden. Nach weiteren belanglosen Zeugnisaussagen kommt der Hauptfall auf den Entgegengesetzten Nachmittag zur Verhandlung. Die Anklage nimmt an, daß Kneißl und Weist die Thäter seien. Kneißl selbst vermag den Raub vollständig in Abrede; auch Dannerhoff vermag nicht anzugeben, ob Kneißl und Weist die Thäter seien. Der Stationskommandant Alt aus Nachschaff sagt, daß Kneißl zur Zeit des Raubes sich nur eine Stunde vom Thätor entfernt bei Bekanten aufhielt. Aus der Verhandlung am Nachmittag ist zu bemerken, daß der Sachverständige Dörner Dr. v. Günther aus sagte, er habe bei seinem Besuche Kneißl am zweiten Tage nach Kneißl's Freinahme von diesem Raubverbrechen, das auf klarem Bewußtsein geschah, keinen Vermerk gemacht, Kneißl habe einen Revolver gehabt. — Hierauf wurden vom Gerichtshof die Fragen formulirt, welche an die Geschworenen zu stellen sind. Bezüglich Fragen betreffen die Verbrechen Kneißl's, darunter befinden sich auf Weist, Dörner, oder die Verbrechen lautende Fragen. Jezt weitere Fragen richten sich gegen Kneißl wegen Beihilfe zum Verbrechen.

Am Dienstag begannen die Plaidoyers. Der Staatsanwalt hielt eine zweiwöchentliche Anklage, in welcher er in scharfen Worten die Thaten Kneißl's verurtheilte. Kneißl ist kein müßiger romantischer Räuber, sondern ein alter Freiwildschütz. Der Vertreter der Anklagebehörde ging alle einzelnen Verbrechen durch, wiewohl besonders bei der Ermordung der Gendarmen in Tröbenbrunn und wies auf das Eingehende nach, daß es sich hierbei um vorbereiteten Mord handle. Kneißl sei als Mörder, Räuber als Mithelfer beim Mord zu verurtheilen. Das Land, für welches Kneißl eine wahre Landplage gewesen, müsse danach von ihm befreit werden. — Nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts erging der Vertheidiger Rechtsanwalt von Panwitz das Wort zu einer dreiwöchentlichen Vertheidigungsrede, in welcher er das Hauptgewicht auf die Vertheidigung der Gendarmen Kneißl's legte. Der Vertheidiger plaidirt auf Todschlag bezug. Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang dem Tode der Gendarmen in Tröbenbrunn. Neben dem, daß die Mithilfe zur Tödtung der Gendarmen erweisen ist, aus den Behalten Kneißl's nach seiner Gefangennahme gehe das Gegentheil hervor.

Zeclamentheit.

Trost für Asthmatiker.

Wie nachdrehendes Dankföhrten beweist, kann jeder, der an Asthma leidet, seit mit leichtem Herzen in die Zukunft schauen, indem ihm ein Mittel zur Seite steht, wodurch die Anfälle nicht nur sofort beseitigt werden, sondern auch mit der Zeit ganz wegbleiben.

Bernhard John in Nieder-Olm b. Mainz schreibt: Ich fühle mich verpflichtet, meinen größten Dank auszusprechen. Ich litt seit 25 Jahren an Asthma und habe alles erdenkliche gebraucht, doch nichts hat geholfen, bis ich Zematone-Asthma-Pulver gefunden, auf welches ich mich sehr wohl fühle. Sollte jemand zweifeln, dann kann er zu mir kommen. Ich und meine ganze Familie können es bezeugen, daß Zematone von größter Wirksamkeit ist.

Jeder Asthmatiker erhält eine Gratis-Probe dieses vorzüglichsten Zematone-Pulvers, wenn er eine Postkarte mit genauer Angabe an die Einhorn-Apotheke in Frankfurt a. M. sendet, und kann sich jeder Leidende sofort von der Wirkung desselben überzeugen. (Zematone-Behandlung: 800 Orndelns, 120 Schickel, 80 Schickel, 50 Wöln, 200 Schickel.)

Sandwirthe

erhalten Darlehen auf Ackergrundstücke am schnellsten und unter den billigsten und günstigsten Bedingungen durch **C. Goldschmidt**, Bankgeschäft, Halle a. S., Poststr. 11.

Die bisher vom Herrn Hofrath v. Krogh bewohnte Wohnung
Halleische Str. 11a, II,
ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen.
Paul Schmidt, Biegelei,
Halleische Str. 24.

Zwei Etagen

Halleische Straße 24b zu vermieten, eine der sofort u. eine per 1. Januar 1902 zu bez.
Wheeler's Comptoir Meissener Str. 2a.

Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback
ist auch zu haben in der
Reinhardt-Drogerie.

Ausgekämmtes
Damenhaar
verkauft
Friseur A. H. Mischur.
Der Katalog meiner neu eingerichteten
Leihbibliothek

ist erschienen und steht Interessenten zur Verfügung.
Buchhandlung Friedr. Pouch,
Wrieburg.

Schlachte morgen Sonnabend
zwei Schweine
und verkaufe
Fleisch à Pfd. 55 Pf.,
Wurst à Pfd. 70 Pf.,
Franz Bretschneider,
Reinmarkt 29.

Braunschweiger Gemüse-
Conferben.
Stangen-Spargel 2 Pfd. v. 140 Pf. an
Schmitz-Bohnen " " 65 " "
" junge Erbsen " " 55 " "
" Schmitzbohnen " " 28 " "
" Brehmbohnen " " 28 " "
" gemischte Gemüse " " 90 " "
" Koffeln " " 45 " "
" Mörenkohl " " 90 " "
" junge Karotten " " 80 " "
Champignons, Champignons,
Wasserkresse, Blumenkohl billigst.
Paul Näher, Markt 6.

Sie sind entzückt
von der kostbarsten unerschöpflichen Wirkung, den besten sammentweichen, reinen, blendenweißen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der **Original Lillienmilch-Seife, Stern des Südens, Marke: Dreieck mit Erdäpfel und Kreuz, von Bergmann & Co., Berlin, v. Frkf. a. M.,** verursacht. Preis pr. Stck. 50 Pf. in der **Stadt-Apothek** und bei **Franz Wirth, Seifenfabrik.**

Vom vereidigten Chemiker geprüft.
Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.

Warum

weil
dieses durch seine unerschöpflichen Eigenschaften und hohen Nährwert jede Sorge um das Gedeihen der Kinder fernhält.
Karl Koch's Nährzwieback regelt den Stuhlgang, verhindert Verdauungsstörungen. Zu Pflur und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. zu haben bei:
H. B. Sauerbruch, Oberburgstraße;
Waltzer Bergmann, Gothardstraße 8;
Karl Schmidt, Linterallenberg;
Wilhelm Kösterlich, Gottschalkstraße;
Karl Riendler, Schmalstraße;
Walter, Linterallenberg;
H. Heber, Halleische Straße;
Adolf Kühne, kleine Ritterstraße;
Franzosen: Rich. Sander;
Reinhardt v. Wrieburg: Hugo Esfurt;
Leben: L. Schmidt;
Wühler: W. Ködel, Bädemeister;
Wetterfeld bei Duerlitz: G. Roth;
Wenden: Wernh. Hempel;
Wanda: Paul Hagner;
Wadenell: Albert Franzer;
Wandorf: Heinrich Dietrich, Ww. Nagel;
Wieders: Gerhard Schwarze;
Wrieburg: Raugenberg;
Schiffahrt: Stammer;
Wiederschiedt b. Schladitz: Emma Dobertsch;
Wrieburg bei Duerlitz: Otto Weinroth.
Kein Husten mehr.
Karl Koch's Hustenmittel.

Ein großer Transport
frischmildender
Rühe m. d. Hälbner
sowie tragender **Rühe u. Färsen**
steht von Sonnabend den 23. d. M. ab in meinen
Stallungen, Hotel halber Mond in Merseburg,
sehr preiswerth zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

Gummischuhe
für Damen, Herren und Kinder
empfiehlt in bester Qualität
L. Daumann, Burgstraße 23.

Zur Brandmalerei
und Kerbschnitzerei
empfiehlt eine großartige Auswahl Gegenstände, als:
Hocker, Ofenbänke, Salontische, Palmen-
und Büstenständer, Koranständler, Bord-
bretter, Schränke, Truhen
und viele kleinere Geschenke. Besonders großes Sortiment
Wandbretter und Spruchschilder.
Beste Auswahl
„Nagelarbeiten“.
Otto Bretschneider,
kleine Ritterstraße.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Schon nächste Woche Ziehung (29. November bis 4. Dezember cr.) im Ziehungsaal der Kgl. Preuss. Lotterie.
16 870 Geld-Gewinne im Betrage von
575 000 Mark baar.
Die Hauptgewinne sind:
100 000, 50 000, 25 000, 15 000 Mk. etc.
Original-Loose à 3 30 Mk. (Porto und Liste 30 Pf. extra) empfehlen und versenden auch gegen **Nachnahme, Coupons und Briefmarken**
Bank- Berlin W.,
Neubauer & Co., Geschäft, Friedrichstr. 198/199, Ecke Krausenstr.
Telegr. Adr.: Millionenecke.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO
Pr. Pfd. Mk.: 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Probier mit Angabe nächster Niederlage senden kostlos.
Halte mein Lager von obernachst geordnetem
Puppenperücken
in allen Größen bestens empfohlen.
Auf Wunsch werden dieselben auch extra
angefertigt.
A. H. Mischur, Friseur.

Schuhwaaren
aller Art empfiehlt zu billigen Preisen
H. Körner,
H. Ritterstr. 6.

Dr. Dettler's **Wackelpudding-Pulver**
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte
Rezeptur gratis von den besten
Geschäften.

Prima
Rindfleisch
das Pfund 50 Pf.
empfiehlt von heute ab wieder
L. Nürnberger.

Thee's
neuester Ernte, als:
fr. Saubong,
Indische u. Englische Mischungen etc.,
empfiehlt in jeder Preisklasse
Friedrich Lichtenfeld.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
mache bei Einkäufen besonders auf mein ange-
erwähltes Lager in

Puppen

und Puppenartikel
aufmerksam. Ich empfehle: **Kugelenk-**
Puppen, Puppenbügel, Puppen-
köpfe, Perücken, -Schuhe und
-Strümpfe in allen Größen und ver-
schiedenen Qualitäten bei billigster Preisbe-
rechnung.
Die **Puppenköpfe** werden mit und ohne
Haarperücken geliefert. Vor allen Dingen mache
ich auf meine
selbstgearbeiteten Puppenperücken
aufmerksam. Dieselben sind gut und dauerhaft
gearbeitet.
A. H. Mischur,
Markt 13.
Für Damen Eingang durch die Hausläufe.

FAY'S
• ächte Sodener
Mineral-Pastillen
haben sich bei Intermittenz-Epidemien
schon bei dem ersten Auftreten aller Ge-
haltungen, die mit Erkrankungen der Respira-
tionsorgane verbunden sind, zu gebrauchen.
Sie beseitigen da milderer schweren Krankheit
vor und ersparen sich spätere Vorwürfe.
Für nur 55 Pfg. p. Schachtel
erschaffen in allen Apotheken,
Drogerie- und Mineralwasser-
handlungen.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.
Nachdem die zur Vorbereitung der
Stadtverordnetenwahl erwählte Commission
entgegen den Wünschen ihrer Wähler
öffentliche Nominierung der Candidaten
vermeidet und dieselben aus einer Gesell-
schaft entnommen hat, die sich mit Social-
politik nicht befassen darf, bringen wir
in Vorschlag:

1) Zur Ergänzungswahl der
III. Abtheilung:
Schlossermstr. Rich. Frauenheim,
Kaufmann Eduard Schmeisser,
Professor Dr. F. Witte;
II. Abtheilung:
Gießermeister Otto Stewich,
Fleischermeister Gustav Göthe,
Bureau-director A. Schwenger;
I. Abtheilung:
Rechtsanwalt Rich. Baage,
Tabakant Paul Blankenburg,
Kaufmann Oscar Sonntag;

2) Zur Ergänzungswahl der
III. Abtheilung:
Bäckermeister Oscar Hühnel,
Rechnungsraff Berthold Klein.
Die Namen der Candidaten bürgen
dafür, daß sie in Zukunft Stadträte
aus der Mitte der gewählten Commission
nicht principuell in Vorschlag bringen.

Mehrere Wähler
aller Abtheilungen.
Stadtverordneten-
Wahl.

Damit die zahlreichere Arbeiterschaft in
der Stadtverordneten-Versammlung Vertretung
findet, empfiehlt der unterzeich-
nete Verein zu der am 27. d. M. statt-
findenden

Erfahrungswahl
den Schriftführer Herrn
Wilh. Wenderoth
und bittet die Wähler der dritten Ab-
theilung, für denselben einzutreten.
Der **Co. Arbeiter-Verein.**

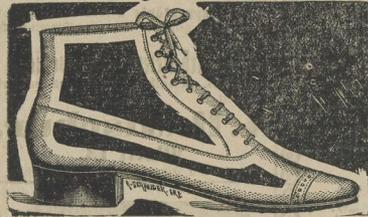
Gute Braugerste,

geruch- und auswuchsfrei,

Kauft

Brauerei Carl Berger, Merseburg.

Anerkannt beste Schuhwaaren



zeichnen sich aus durch:
Elegantes Aussehen,
Bequemes Tragen,
Moderne Formen,
Billigste Preise.

Merseburg. Stern & Cie. kl. Ritterstr. 3.

Erfurt — Jena — Apolda — Coburg — Quedlinburg — Naumburg — Bitterfeld.

Die geehrten Vorstandsmitglieder der Vereine, der Innungen und sonstiger Corporationen hier selbst laden wir zum Zwecke einer Besprechung zu

Wittwoch d. 27. Novbr. 1901, abends 8¹/₂ Uhr, in das Restaurant „Tivoli“ ergebenst ein.

Merseburg, d. 21. Novbr. 1901.
Kops. Barth. Graul sen. Hündorf. Thiele.

Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg.

General-Versammlung

Sonnabend den 23. Nov. 1901, abends 8 Uhr, in Wehler's Restaurant.

- Tagesordnung:
1) Wahl des Vorstandes.
2) Wahl der Revisoren.
3) Wahl des Arztes.
4) Beschlüssen.

Der Vorstand.

Imkerverein Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 24. November, nachmittags 4 Uhr, im „Herzog Christian“.

- Tagesordnung:
1) Meist Bienenstand und meine Betriebsweise (Ref. Lehrer Kumpisch).
2) Vorfragen stiniger Pratt. Bienenwohnungen und Geräte.
Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Brennlicher Beamtenverein.

Montag den 25. November l. J., abends 8 Uhr, im Saale des „Tivoli“.

Vortrag

des Herrn Professor Dr. jur. u. Rechtsanw.-Beispiig: „Lehr- und kulturgeschichtliche Abhörungen über Besehlig.“

Der Vorstand.

Ryffhäuser.

Schlachtfest.

G. Böttcher, Sand 18.

Nürnberger Lebkuchen

vom königl. Hoflieferanten Heinrich Häberlein
M. C. Schultze, Gothardsstraße 44.

Öffentliche Versammlung

Sonnabend den 23. d. M., abends 8¹/₂ Uhr, in der „Funkenburg“.

Tagesordnung:
Die Stadtverordnetenwahlen.
Referent: Gen. Mittag.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Einberfener.

Stadtverordnetenwahlen.

Unterszeichnete Wähler aus sämtlichen Abtheilungen haben nach mehrfachen Beratungen beschlossen, nachstehend aufgeführte Herren den Wählern hiesiger Stadt zur Wahl als Stadtverordnete zu empfehlen.

Wir stellen uns vorzuschlagen:

1) Zur Ergänzungswahl der III. Abtheilung:

Schlossermeister Richard Frauenheim,
Restaurateur Gustav Lange,
Professor Dr. F. Witte;

II. Abtheilung:

Fleischermeister Rudolf Beyer,
Maurermeister C. Günther jun.,
Bureaudirector A. Schwengler;

I. Abtheilung:

Rechtsanwalt R. Bäge,
Kaufmann Paul Blankenburg,
Fabrikant Bernhard Herrich;

2) Zur Ergänzungswahl der III. Abtheilung:

Uhrmacher Paul Hoffmann,
Fischlermeister Hermann Scholz.

Um eine Zersplitterung der Stimmen möglichst zu vermeiden, bitten wir die Wahlberechtigten, bei der Wahl für unsere Vorschläge einzutreten.

Merseburg, den 16. November 1901.
Artus, Nebant. Ebeling, Rechnungsrath.
Frauenheim, Franz, Schlosser. Gärtner, Reuter, Geise, Landesfiscr.
Grempler, Lehrer. Hartung, Vorfuß; Vereins-Contraleur.
Hattenhauer, Regierungserclär. Herbers, General-Inspector.
Hündorf, Rechtsanwält. Machnert, Restaurateur.
Otto, Tischlermeister. Pohle, Sanjeirath. Richter Kunst- u. Handelsgärtner.
Teichmann, Kaufmann. Thiele, Kaufmann.
Vater, General-Inspector.

D.H.V.

Freitag Abend
außerordentl. Versammlung.
Wichtiges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Welt-Panorama.

Östrianische Küste, Triest, Fiume, Abbazia, Pola.
Nächste Woche:

Kaiser-Manöver.

Das 2. Nähen

für die Altenburger Kinderbewahrsanstalt zu Weihnachten findet am Freitag den 22. November, nachmittags 3 Uhr,

bei Frau Geheimrath Baerle im neuen Sädhause statt. Um recht zahlreiches Besichtigung, da wir noch sehr viel zu Nähen haben, für 141 Kinder dieses Jahr, wird gebeten.

Gasthof gold. Löwe.

Heute Freitag
Schlachtfest.
frisch Wellfleisch, abends Brat- und feische Wurst, wozu freundlichst einladet
O. Stumpfernagel.

Dieter's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

2 Kellerlehrlinge

Sucht zu Oftern
Hotel zur goldenen Sonne.

Wegen Erkrankung meines Wädchens habe ich für sofort oder 1. Jan. 1902 ein erziehliches Mädchen

Dienstmädchen.

J. Löbe, Seitenbentel.

Auf dem Wege von Zeina nach Perleberg ist am Dienstag Nachmittag eine Schere nebst Nähring verloren worden. In Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung beim Kaufmann Glasse, Schmiedestraße, abzugeben.

Aufforderung.

Als gerichtl. bestellter Abwesenheitspfleger habe ich für

1) Frau Eleonore Wilhelmine Oehlschlager geb. Lange;
2) den Kunstgärtner Louis Meerlog, beide aus Merseburg, für die erliche 5273 Markt, für den letzteren 120,03 Markt in Verwahrung.

Die Frau Oehlschlager soll im Jahre 1880 in der Saale ertrunten sein, doch ist in den hiesigen Kirchenbüchern eine diesbezügliche Eintragung nicht aufzufinden.

Der Kunstgärtner Louis Meerlog soll in den 60er Jahren nach Amerika und zwar nach Philadelphia ausgewandert sein.
Alle die Personen, welche etwas über den Tod, bezw. den Aufenthalt der Genannten wissen, wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Merseburg, den 21. November 1901.
Bernhard Müller,
Gericht's-Altmar,
Weisenfelder Straße 15.

Der Gesamt-Ausgabe unserer hiesigen Nummer liegt ein Prospekt bei, der Wohlhabers' Karte der bekannten Personen Collette von Curt Wagh in Hildesheim, wozu wir unsere Leser besonders anzuregen wollen, da die Abgabe dieser beliebigen Karte am 29. November 1901 beginnt, so ist die Bestellung zu empfehlen.

Hierzu eine Beilage.



— Gießen, 19. Nov. Zu dem Prozeß betreffend den Schulanklage in Weichen wurde heute das Urtheil gefällt. Ferner wurde zu 2½ Jahren Gefängniß, Franz Krugmüller zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die übrigen 21 Angeklagten erhielten zum Theil Gefängniß, größtentheils aber Gefängnißstrafen von 4 Wochen bis zu 2 Jahren.

Vermischtes.

* (Von der See) wird aus Schwabmünde gemeldet: Der Dampfer sitzt im Rappenwieser vor dem Kopf der Heide Dampfer „Emma“ mit dem englischen Dampfer „Hero“ zusammen. Die „Emma“, mit einer Ladung im Werthe von etwa einer Million Mark an Bord, ist bis zum Schornstein geunken; „Hero“ ist nach Stettin zurückgekehrt.

* (Tödlicher Unfall eines Stabsoffiziers.) Die „Zorniger Kessle“ meldet aus Braunsberg: Major Roman von 141. Regiment fuhr Montag Abend zur Unterjagd. Als er aus dem Wagenstieg, erlitt sich das Gewehr, die Ladung drang dem Major in den Kopf, und er starb, ehe ärztliche Hilfe herbeigeführt werden konnte.

* (Wüthigen Ausfälligen und Strelbregern) der Arbeiter in den Kohlenbergwerken von Madisowville (Kentucky U. S.) fand eine förmliche Schlacht statt. Dem gefährlichen Verdict zufolge wurden zwölf Arbeiter getödtet. Wüthig bewacht ist die Bergwerke, und nach den anderen Bergwerken sind Truppen entsandt worden.

* (Eine eigenartige Begebenheit und ihre Folgen.) Bei der am Sonntag aufhörlichen Enthüllung der Dieritz-Wähe in Scherfede verunfallte Peter kam es zu einem furchtbaren Tumult. Der Gelehrte, der freirechtliche Redakteur der Stadt Wittenberg, Namens W. E. d. r., nannte den deutsch-französischen Krieg im Jahre 1870 einen Raubzug und die Entwässerung von Nassau in Preußen im Jahre 1866 einen Diebstahl. Wenn hätte der Redakteur dieses gesagt, entsand ein ungeheurer Haufe, es erwiderte „Nicht“ und „Schluß“ „Auf“, welche in Schlägeln anfangen drohen und erst nachließen, als ein Romantiker die Rednertribüne betrat und aufstehend gegen die Unzufriedenheiten protestirte. Hierauf wurde ein Kaiserhofs angebracht und die Nationalhymne gesungen.

* (Ein schwerer Straßenbahnunfall) ereignete sich Montag früh in Weichen. Ein Wohnwagen der Straßenbahn fuhr in der Gaudenstraße, die Zanderstraße gegen den Wagen des Direktors der Weichener Eisenbahn, der einen 5 Kinder zur Schule brachte. Direktor Witterlechner zog sich eine schwere Kopfverletzung zu, von den Kindern brach ein Sohn das Schickelstein, eine Tochter das Nasenbein. Der Knabe trug schwere innere Verletzungen davon.

* (Wu dem Raubmord in Jagel) Der, wie wir berichteten, das Wörden an der Wollweibsfrau Jagel in Jagel bei Kengen an der Elbe verurtheilt und in Hamburg festgenommene 23-jährige Paul Wange aus Berlin ist wieder aus der Haft entlassen worden, da er kein Alibi an dem fraglichen Mordtage glaubhaft nachzuweisen vermochte. Die Anwaltstätigkeit in Kengen verlor jetzt den 19-jährigen Arbeiter und Hausbesitzer Paul Schöndor aus Bromberg, auf den das Signalment des Mordes genau paßt und der sich im Weiche einer diesem gehörigen Invalidentafel befindet.

(Anfolge auf der Elbe herrschend den starken Sturm) werden mehrere Schiffbrüche gemeldet. In der Nähe von Stettin nach Wenden bestimmte Dreimastkutter „Adolfshöhe“ ist auf der Inselte gestrandet und mußte von der Mannschaft verlassen werden.

* (Ueberfluthung) ist die in Columbia gelegene Stadt Cucuta. Das Hochwasser hat großen Schaden angerichtet; eine Anzahl Menschen ist ums Leben gekommen.

* (W. der Vorkühner Präfekt) sind, wie der „Westph.“ aus New-York gemeldet wird, neuerdings weitere Verhaftigungen festgesetzt worden.

* (Bei einem Bahn-Unfall) wurden vor der Station Helena (Montana) auf der Great Northern Bahn 25 Personen getödtet.

* (Einer Einladung der Stadt Erfeld) entgegen, hat sich der Kaiser bereit erklärt, im nächsten Jahre gelegentlich der Feier der 200-jährigen Jubelfeiertage zu Weichen, die Stadt Erfeld zu besuchen. Der Besuch erfolgt in Verbindung mit demjenigen, der der Grafschaft Moers zugebacht ist.

* (Verhafteter Vorkühner.) Die römische Polizei nahm in der Person des ehemaligen Postbeamten Lenzi einen Vorkühner fest und beschlagnahmte bei seinem Schwelgereiern die gesammte gefüllene Summe im Betrage von 137000 Lire.

* (Gesäfte Klendräuber.) Der Zimmermann Dreves aus Wittenberg und der Bäcker Wetz aus einem Ghrenfeld wurden als die Diebe abgefaßt, die jüngst die Muttergottes-Kapelle bei Tegel auflütherten. Sämmtliche geraubten Geldsachen fanden sich noch im Besitze der Räuber.

* (Rettung aus Seenoth.) Ein französischer Dampfer bezugnete am 6. d. Mts. auf den Wege von New-York nach Havre dem schwedischen Dreimaster „Wda“, der im Begriff war zu sinken. Der Dampfer brachte den Kapitän und die 13 Mann stark Besatzung nach Havre. Die „Wda“, welche eine Herabladung für Hamburg an Bord hatte, war in Brand gesteckt worden.

* (Ein folgenschwerer Brand) wird aus Darmstadt gemeldet. Dort ist Montag früh das große Gebäude der Zeitungende, welches erst am 6. Oct. d. J. in Gegenwart des Großherzogs eingeweiht worden war, mit den ausgelegten Dekorationen sämmtlich bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Zwei Dienstmädchen kamen in der Stürmen um, ein drittes, welches sich auf einem Stuhl herumwerfen wollte, verletzte sich und trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Ein Kleiner Knabe von der Giebelmauer stürzte und brach das Gesicht. Eine spätere Meldung lautet: Man vermutet, daß das Feuer auf der Bühne der Turnhalle zum Ausbruch gekommen ist, welche Tags zuvor bei einer Vereinfachung benützt wurde. Die Familien des Hauswärters und des Wärfbüchlers sind in der Stürmen um, ein drittes, welches sich auf einem Stuhl herumwerfen wollte, verletzte sich und trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Ein Kleiner Knabe von der Giebelmauer stürzte und brach das Gesicht. Eine spätere Meldung lautet: Man vermutet, daß das Feuer auf der Bühne der Turnhalle zum Ausbruch gekommen ist, welche Tags zuvor bei einer Vereinfachung benützt wurde.

* (Eine auffällige Erscheinung in diesem Herbst) ist die Zunahme von unzähliger Scharen von nördlichen Wasservögeln auf den Havelseen zwischen dem Fläke-Borfer Gemeinde und Brande. Während in früheren Jahren immer nur eine geringere Menge von Vögeln zur Lebensunterhaltung eintrat, haben sich diesmal nicht nur Vögel in großen Scharen eingefunden, sondern auch verschiedene andere Gattungen hier noch nicht geheimer Wasservögel, die sich auf den Seen tummeln und an den schilfbewachsenen Ufern in der Nähe einer sichere Zufluchtsstätte finden. Die Zahl von Tausenden dieser Zugvögel mit einem male auf der Havel zu beobachten, ist ein sehr seltenes Ereigniß. Die Frage können den Jägern so gut wie gar nicht bekommen. — Sollte dies ein Anzeichen für einen zu erwartenden schweren Winter sein?

* (Zuden Ertränkungen von Gemeindegliedern) in der 229. Gemeindegemeinde zu Berlin stellt ein Berichterstatter mit, daß jetzt die Urtheile der Ertränkungen erkannt worden ist. Die Festungsbeamten der Stadt Berlin feststellten, nach einer der Abgänger der Festungsdampfer der Badelube verloscht gegen.

Neueste Nachrichten.

New-York, 21. Nov. Ein Telegramm aus Colon meldet: Die aufständischen Liberalen haben Dienstag Abend Colon angegriffen und nur wenig Widerstand gefunden. Nach einem Straßenkampf, der ungefähr 1½ Stunden dauerte, wurde die Stadt genommen. Der Präsekt und zwölf Mann sind gefallen, 30 wurden verwundet. Das vor Colon liegende amerikanische Kanonenboot „Machias“ hat sich am Dienstag einer Intervention enthalten. Seit gestern Abend ist die Verbindung mit Panama unterbrochen, man vermutet, daß auch diese Stadt angegriffen ist. — Der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes „Machias“ hat gestern früh in Colon 100 Mann gelandet und die Gabelnabstufung besetzt.

New-York, 21. Nov. Nach einem Telegramm aus Colorado Springs ist dort eine Galerie in der Smuggler-Union-Goldmine in Brand geraten. 200 Arbeiter waren in der Grube eingeschlossen, es gelang ihnen aber, sich zu retten bis auf etwa 30, von denen angenommen wird, daß sie ungenommen sind.

Santiago de Chile, 21. Nov. Es heißt, daß argentinische Truppen die Demarkationslinie überschritten hätten und in chilenisches Gebiet eingedrungen seien.

Rosengled, 21. Nov. Einem Telegramm zufolge sind auf der Nischen-Tropen- und Santa-Gesellschaft in der Nähe der Station Nredes zwei Personenzüge zusammengestoßen. Fünf Wagen gerieten in Brand, sechs Personen wurden getödtet, sieben tödtlich verletzt.

Festmacheit.

Nach ärztlichem Urtheil ist für Kinder ein vorzügliches und möglichst reichhaltiges Katzgrüner's Malzcoffe mit Milch gelocht. Diese Mischung ist der Ernährung des jungen Kindes außerordentlich zuträglich, da sie unter Zuführung auserwählter Nährstoffe auch die Darmthätigkeit regelt. Wegen dieser vorzüglichen Eigenschaften ist Katzgrüner's Malzcoffe in tausenden von Familien, wo Kinder sind, ferner in vielen Anstalten und Spitälern ständig im Gebrauch. Daher sollte keine sorgsame Mutter es unterlassen, auch für ihre Kinder Katzgrüner's Malzcoffe zu verwenden.

Anzeigen.

Es sollen Hefen übernahm die Redaktion der Publikation gegenüber keine Verantwortung.

Amthliches.

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 25. November 1901,
abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Entlastung der Rechnung
a. der Krankenanstalt 1899/1900,
b. der Pfandkassenanstalt 1900.
2) Geschäftsverhandlungen für die Räumerei,
Steuer- und Sparkasse etc.
3) Revision der Sparkasse.
Geheimer Sitzung.
Personalien.
Mittwoch, den 21. November 1901.
Der Vorsitz der Stadtverordneten.
Witte.

Nutzholzauction.

Donnerstag den 28. November etc.,
vorm. 10 Uhr,
sollen von den längs des Hinterelbischen
Schwarzpappeln
10 Stück meistbietend versteigert werden.
Die Verkaufsbedingungen werden vor dem
Termin bekannt gemacht. Veranlagungsort
untenhalb des Reichshofes.
Mittwoch, den 19. November 1901.
Die Deconomie-Deputation.

Holzauction.

Donnerstag den 28. Novbr.,
Nachm. 1 Uhr,
sollen der Gemeinde und Kirche zu Creutzpau
gehörige
2 starke Eichen, 20 Stück Eichen,
12 Stück Kiefern, 17 Stück meist
lange, glatte, starke Alern, Stell-
macherholz zum Selbstroden
meistbietend gegen Baarszahlung verkauft werden.
Anfang am Felde.
Creutzpau, den 15. Novbr. 1901.
Der Gemeindevorsteher.

Zwangsvorsteigerung.

Sonntag den 23. d. M.,
vorm. 10 Uhr,
versteigere ich im Casino hier:
1 Kutschen, 1 Bett, 1 große Partie
theils neue Möbel etc., als: verschied.
Tische, Sophas, Bettstellen, Kinder-
stühle, Schirmständer, 1 Schrank-
stuhl, 1 Küchenschüssel, Kleidergränze,
2 Büchergränze, 2 Kuffen, 3 Per-
tissons, 2 Trumeaux, 1 Salongränze,
1 Damenschreibtisch und dergl. mehr.
Ferner: 1 großer Eistisch, 1 neue
Nähmaschine, 1 Badstisch m. Marmor-
platte, 9000 Stück Cigaretten, 1
neuen Winterüberzieher, 1 neues
Winterjacket, 1 Album u. s. w.
Mittwoch, den 21. November 1901.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Waldvögel

verkauft
Deigraße 11.
Sofort am 1. December an Bahnh., 24
Magdeburg, 145 Werg. m. Invent., 65000 Mk.,
desgl. das Haus m. Kaufmannschaft, Mk.
13000. C. Palm, Hannover, Ste. hochst.
Krankheitspader will ich mein

Zimmerhandwerkzeug

verkauft. Eduard Winzer, Rosenkhal 16.

Gute Speisekartoffeln

verkauft
Müller, Kranzstraße 6.

Hasenfelle

kauft zu höchsten Preisen
Marie Grunow.

Eine neu renovirte Wohnung

(3 Zimmer, Küche, Corridor, Keller u. Boden-
kammer) Eisenstraße 5, 2 Tr., zum 1. Jan.
zu vermieten und dabeilist zu erkaufen.

Eine Wohnung

für 30 Thlr. zu vermieten. Näheres durch
Kaufmann Benda, Deigraße.

Zu vermieten

ist die unter Etage Nr. 11, 8 mit
Gartenanlage. Näheres beim
Concursverwalter Kunth.

Eine herrschaftliche Wohnung

auf Wunsch mit Pferdehof und Wagenremise
ist zu vermieten und kann sogleich bezogen
werden
Weichenfelder Str. 2.

Zweite Etage

Weichenfelder Str. 4 ist zu vermieten und
1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im
Contor Markt 31.

2. Etage

zum Preise von Mk. 400 per 1. April 1902
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.
b. Blattes.

Zwei Stuben, Kammer, Küche und Badstube

zu vermieten
Neumarkt 54.

Möblirte Stube

(für 2 Herren passend) zu vermieten
Oberbreitestr. 21.

starke Hasen

à Mk. 3.30 ohne Klein,
wilde Kaninchen,
feinstes junges Rothwild
in Vatenhüden,
Rücken à Pfund Mk. 1.00,
Keule „ „ 0.75,
Blatt „ „ 0.60,
la. fr. Rehkeule „ „ 1.00,
la. fr. Rehblätter „ „ 0.75.

Feinste Fasanhähne u. Hennen

feinste junge Gänse
und Enten,
empfeilt
E. Wolf, Hofmarkt.

starke Hasen

à Mk. 3.30 ohne Klein,
wilde Kaninchen,
feinstes junges Rothwild
in Vatenhüden,
Rücken à Pfund Mk. 1.00,
Keule „ „ 0.75,
Blatt „ „ 0.60,
la. fr. Rehkeule „ „ 1.00,
la. fr. Rehblätter „ „ 0.75.

Feinste Fasanhähne u. Hennen

feinste junge Gänse
und Enten,
empfeilt
E. Wolf, Hofmarkt.

starke Hasen

à Mk. 3.30 ohne Klein,
wilde Kaninchen,
feinstes junges Rothwild
in Vatenhüden,
Rücken à Pfund Mk. 1.00,
Keule „ „ 0.75,
Blatt „ „ 0.60,
la. fr. Rehkeule „ „ 1.00,
la. fr. Rehblätter „ „ 0.75.

Feinste Fasanhähne u. Hennen

feinste junge Gänse
und Enten,
empfeilt
E. Wolf, Hofmarkt.

Laden mit Wohnung

Dom 4 sofort zu vermieten und 1. April
oder 1. Juli n. J. zu beziehen. Näheres
Schmalstraße 10.

Frische Eier,

à Mandel Nr. 1, 10, empfiehlt
E. Wolf, Hofmarkt.

Junge leiste Fasanen,

junge Perlhühner,
junge Vierländer Gänse und
Enten,
Rügenwalder Gänsepökel-
fleisch,
Rügenwalder Gänsefett
Rfd. Nr. 1, 20,
empfeilt
C. L. Zimmermann.

Dressener Fettgänse,

hiefige Fett- u. Bratgänse,
fette Enten, Suppenhühner,
Hühnchen und Tauben.
Ferner:
frischgeschossene starke Gänse
von Mk. 1.50 an,
Rehrüden, -Keulen, und
-Blättern,
starke junge Fasanhähne
Stadt Nr. 2, 75 bis Nr. 3, 00,
Rehrüden und wilde
Kaninchen.
Gänse und Hasen auch geteilt. Auf
Wunsch alles brautfertig.
Marie Grunow,
Sand 14.
Rothseidenes Taschentuch
mit Monogramm beim Ball des Bauvereins
verloren. Gegen Belohnung abzugeben in
der Exped. b. Bl.

frischgeschossene starke Gänse

von Mk. 1.50 an,
Rehrüden, -Keulen, und
-Blättern,
starke junge Fasanhähne
Stadt Nr. 2, 75 bis Nr. 3, 00,
Rehrüden und wilde
Kaninchen.

Marie Grunow,

Sand 14.

Rothseidenes Taschentuch

mit Monogramm beim Ball des Bauvereins
verloren. Gegen Belohnung abzugeben in
der Exped. b. Bl.



Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
Verlag von Th. Meyer in Merseburg.

1901.

Nr. 23.

Manuskript zu Lotterien, Kompositionen u. Bildnisse, entworfen (auch nach 2. Abt. aus einem Teil, in einer Linie gegen 100000) in von 20 1/2 — 1 1/2 Gr. der Blätter von dem Verlage dieser Zeitschrift. In der 1. Abt. jeder Halbdruck, aus einzelner Artikel, wird irreführl. verfolgt. 1.23.



Mode und Handarbeit.



Fig. 1 und 2. Zwei Theaterblusen.
Fig. 1 ist aus weißem Liberty-Seidenstoff angefertigt und kann entweder zu einem aleichartigen, weißen oder schwarzen Wollstoffrock getragen werden. Die Blusentaille hat anpassendes Futter, das vorne mit Haken schließt; der Plastronteil fütet sich, diesen Verschluss deckend, an Absatz- und Seitennäht mit Haken an, und dann erst tritt der rechte Miederenteil über, sich mit kleinen Häkchen dem Plastronteile anschließend. Dieser wird aus weichen Seidentüll geschnitten, den man mit Seidenmuffeln unterlegt, um ihm größere Haltbarkeit wegen des Ueberhakens zu geben, und in angegebener Art mit Applikationen aus dem Klebstoffe versehen, deren Konturen man mit Schürstichnadel oder Biesenschnürchen begrenzt und an den Tüll befestigt. Die Form der Applikation ist aus Karton zu schneiden, dann bezeichnet man die Konturen an der Rehrseite des Stoffes, klistert durch und nicht den Stoff entsprechend umagebogen fest. Am besten läßt man die Applikation beim Stücker auf fertigen. Die Miederenteile haben angegebene Form und sind sehr vorsichtig und parallel mit ihren Konturen in feichte Säumchen zu nähen. Dabei hat man sehr sorgsam zu Werke zu gehen, damit man den Stoff nicht verzieht und die Form nicht verderbt. Die Ärmel formen nach unten hin bedeutend erweiterte Schoppen, die mit Gummituchgüßeln an den Arm festgehalten werden. Sie sind am oberen Teile in Säumchen genäht. Stehtragen aus Tüll mit Applikation. — Die zweite Blusentaille fig. 2 ist der Länge nach in Säumchen genäht und deshalb auch für härtere Damen geeignet. Auch die Ärmel werden in Säumchen abgenäht, die am unteren Teile zu Schoppen anspringen und in eine Stulpe gefaßt sind. Der Oberstoff hängt vorne über; die Blusentaille hat anpassendes Futter, das vorne mit Haken schließt; der Oberstoff verbindet sich, unabhängig davon, ebenfalls mit kleinen Häkchen. Die Patten aus Tüll werden mit Applikationen aus Seidenstange verziert, die mit Pointface-Bändchen konturiert sind. Der Stehtragen ist in gleicher Art angefertigt und mit einem Samtband eingefast.



Fig. 1. Theater- u. Abendbluse aus weißem Liberty-Seidenstoff u. Tüll mit Applikation für schlankere Damen. Fig. 2. Theaterbluse aus Dammsammet oder Pongis mit Patten in Applikationsarbeit, auch f. härtere Damen.



Fig. 5. Matrosenkleid aus blauem Wollstoff in zwei Schürzungen für Mädchen von 10-12 Jahren. (Vordere und Rückansicht; Plastron, Doppelfragen und Ansicht der Baus ohne angeknöpften Doppelfragen.)

Fig. 3. Morgenkleid aus korallenblauem Flanell oder Tuch. Das Morgenkleid kann entweder aus Rock und Jacke bestehen oder prinzipförmig geschnitten und nur mit hübschenartig an schrägem Spitzensätze ausgestattet sein. Der rechte Vordertheil tritt über, ist mit glattem Spitzensätze versehen und sitzt sich mit einer unterlegten Leiste dem anderen an. Der breite, verflücht an den Halsanschnitt gefestete Kragen ist in breite Säume abgenäht und mit Spitzen besetzt. Die Vordertheile sind in Säumen genäht, die am Rocktheil den Stoff in Form eines Volants ausprägen lassen. Wird der Rock separat geschnitten, so formt man ihn aus einem schmalen Vorderblatte und zwei runden Bahnen und reißt seine Rückenbahnen ein, so daß sie nach Bedarf nachgeben. Material: 6-8 Mtr. Flanell, 4-5 Mtr. Spitz n.

Fig. 4. Halbtrauerkleid aus schwarzem Tuch mit grauem Crêpe de Chine-Hemdch n. Der Rock wird aus einem schmalen Vorderblatte, das nach oben hin mäßig geschrägt wird, und zwei runden Bahnen zusammengesetzt und fällt infolge der Räumung dieser Theile schon von der Besatzbinde an in Hüftfalten auf. Die Schößchentaille hat doppelte Vorderbahnen, deren untere aus Seidenfutterstoff mit einem Hemdchen aus grauem Crêpe de Chine gedeckt sind, das mit einer in den Stoff ausgeführten Sifferei verziert wird. Die Hemdcheuteile schließen sich mit Häkchen. Die Futterteile verbunden sich mit Häkchen. Die Oberstoff-Vordertheile sind flaroförmig ausgeschnitten, lassen

das Hemdchen sattelförmig frei, sind an den Kanten abgelept und gehen an der Seitennah wieder unter den Gürtel, dem das Schößchen unterlegt ist. Material: 6 bis 7 Mtr. Wollstoff, 2-3 Mtr. Crêpe de Chine.

Fig. 5. Winterrock aus gewuschtem Seidenstoff mit schmalen pitifiren, am Halse ausgefalteten Zuspansolant und drei Säumchengruppen, die in gleichen Entfernungen angebracht sind. Der Rock hat keine Besatzbinde und ist mit einer Zuspante versehen. Fig. 6 n. 7. Soirée- toiletten. Fig. 6. Den Zuspang des prinzipförmig geschnittenen, über einem gleiches formten Unterkleide aus Satin Liberty ruhenden Kleides geben in waghrechter Richtung angeordnete schmale Altasbändchen in Farbe des Stoffes. Das Kleid schließt rückwärts in der Mitte mit Druck-



Fig. 8. Büfentaille aus Sammt oder Seidenstoff.



Fig. 6. Abendtoilette in Prinzessform für junge Mädchen.

Fig. 7. Abendtoilette aus weißem Satin-Liberty für junge Frauen.

Hüpfen oder Häfen. Man kann den Vordertheil aber auch nur am Unterkleid in der Mitte befestigen und den Rückenteil des Kleides bis zur Seitennah überbetreten lassen, so daß er sich mit kleinen Häkchen dem anderen Stoffe anfügt. Der Ausschnitt ist vorne und rückwärts rund und am Vordertheil des Kleides nur je drei Reversklappen aus Seidenmuffelreusen, deren Umrandung mit geriebenen Rachen aus gleichem Stoffe geschieht. Die halb-langen Ärmel haben Marquisevolants aus gereihten, mit Rachen abschließendem Seidenmuffelreusen. Material: 9-11 Mtr. Satin Liberty, 10-12 Mtr. Seidenmuffelreusen. — Fig. 7. Der Vordertheil des Kleides, das man mit weichen Seidenstoffe füttert, geschieht vorne sehr leicht, so wie



als nötig, mit Haken oder Druckknöpfen. Der untere Teil der Vorderbahnen ist zusammengeknüpft. Bei den Verbindungsstücken der geteilten Vordertheile muß entsprechend Stoff angehen werden, damit sich, wie an der Abbildung genau ersichtlich, Falten bilden können. Dem Taillenteile ist ein breiter Blendenteil aus gleichartigem Stoffe angefügt, der den mittleren Vordertheil frei läßt und mit kleinen Phantasielknöpfchen abschließt. Den Rückenbahnen des Kleides sind Hohlfaltenteile angelegt, die im Taillenschluß durchschnitten werden müssen, damit die entsprechende Schwerkung erzielt werde. Es kann der Verschluß des Kleides also auch rückwärts in der Mitte erfolgen. Die kleinen Ärmelchen sind mit Aufschlag aus Gold- oder Silberfädenzier bedeckt. Der Taillenteil des Kleides ist mit Point d'esprit-ähnlich drapirt, der wie die Abbildung anzeigt, als Borte, in Form von Spanletten und als herabhängendes Jabot angebracht wird. Dem Jünnenrande des Rockes können Tüllvolants angefügt werden. Material: 15-16 Mr. Satin Liberty, 2 Mr. Tüll.



Fig. 10. Gürtel aus Chinaband.

Fig. 8. Blusentaille. Die Blusentaille kann aus gepufftem Sammt oder Seidenstoff angefertigt werden. Die von den Achseln herabreichenden Säumchen sind an den Vordertheilen kurz, gehen rückwärts bis zum Taillenschluß und lassen also vorne den Stoff anspringen, während sie ihn an den Rückenbahnen in Form eines Plastrons einschließen. Der Verschluß geschieht versteckt mit Haken und wird mit einem überstehenden Spitzen- oder Stickereibeflage bedeckt.

Fig. 9. Matrosenkleidchen aus blauem Wollstoffe in zwei Schattierungen. Das Röckchen ist mit einem dunklen Bias belegt und ober und unter dieser Blende in je zwei Säume genäht; es ist in breite Falten geordnet, die vorne in der Mitte eine Hohlfalte bilden. Die Bluse hängt vorne und rückwärts über und schließt verdeckt mit einer Leiste. Der Kragen aus dunkelblauem Stoffe ist an der ausgezackten Kante abgeknüpft und verfließt an den Halsanschnitt gefaltet, der wie angeheben, spitz geformt ist. Der andere mit einem aufgesetzten Leisten versehenen Kragen ist zum Abknöpfen eingerichtet wie das Käghchen, das, wie abgebildet, an der Achsel mit Knöpfen schließt. Der Rand des hellen Kragens ist in ein Leisten gefaltet, das in der Achselbildung angeheben ist mit Knöpfchen versehen ist, die sich an die Achsel an der Innenseite des dunklen Kragens befestigen Knöpfe fügen. Beim Zuschneiden des hellen Kragens muß besonders darauf geachtet werden, daß sich die Taschen nach erfolgtem Aufknöpfen genau der Form der Taschen des dunklen Kragens anpassen; ebenso ist beim Aufstopfen des dunklen Befestigens genau die Form einzubehalten. Die am unteren Rande des Käghchens angebrachten Knopfscher werden an Knöpfe gehalten, die man an die Befestigung des Röckchens anbringt; damit wird zugleich das Röckchen festgehalten. Die Ärmel sind in Säumchen genäht und mit spitzen Säumchen versehen, die mit Befestigten kantirt sind. Die Säume lassen den Stoff am oberen Teile der Ärmel anspringen.

Fig. 10. Gürtel aus Chinaband mit vergoldeter Schlangenschlange; im Köpfe der Schlange liegen irrisierende Steine.



Fig. 9. Matrosenkleid aus Kornblumenblauem Flanel oder Tuch.



Fig. 6. Unterrock aus gemustertem Seidenstoffe.



Fig. 8. Blusentaille aus schwarzem Tuch mit grauem Crêpe de Chine-Hemdchen.



Frau den
in Utero
sagen und
bis zu
so daß sie
in überen
t ist vorne
wärts und
Vorderrück
des mit
Körpers,
ans Sie
eine reter
deren Um
mit ge
Ruches
hem Stoff
ht. Die
nen Ärmel
Kantons
mits, ans
chten, mit
chen ab
liegenden
denmüßig
Material:
11 Mr.
n Liberty,
12 Mr.
denmüßig.
— Fig. 7.
Verschluß
des Klei
des, das
nan mit
welchem
Seidenstoff
e fittet,
geschick
oorne sei
ich, so wie





Haarputz aufzufrischen. Manche der lieben Hausfrauen ist gewiss damit bedient, zu erfahren, wie man schneidigen, vorläufigen Haarputz wieder ein gutes Aussehen geben kann. Man reibt die betreffenden Haare mit einem weichen Wollappen, der in eine Mischung von lauem Wasser mit Salzwasser getaucht wurde, rein ab, wobei der Lappen, sobald er beschmutzt ist, erneuert werden muß, adie aber darauf, den Hut nicht zu naß zu machen, damit er die Form nicht verliert. Ist der Hut auf diese Weise rein geworden, so wird er mit einem weichen Leinentuch trocken gerieben und dann dem Strich nach glatt gebürstet. Der Hut hat nun wieder ein ganz frisches Aussehen und die Hausfrau spart durch diese kleine Mühe ein ganz nettes Stümmchen, namentlich, wenn die Familie groß ist und mehrere schulpflichtige Kinder im Hause sind.

Sehr fettige Seidenstoffe zu reinigen. Für diesen Fall ist Eisenessigsäure-Lösung (geschabte Harzseife mit etwas Weingeist übergossen und bis zur vollständigen Lösung geschüttelt) anzuwenden, welche mittelst einer weichen Bürste auf glatten Bretten in die Stoffe einzureiben ist, bis aller Schmutz gelöst ist, dann wird in lauem Wasser nachgewaschen, in Wasser mit Salzwasser (1 Teil auf 20 Teile Wasser) gespült und zwischen Lädern nach einigen Nachtrochtnen gebügelt.



Kranke Topfpflanzen. Hangen einige Topfpflanzen an zu kränkeln, so ist man mit nichts schneller und eiliger bei der Hand als mit Dünger. Auf diese Weise glaubt man sie nämlich am besten und sichersten vor dem Untergang zu bewahren. Und gerade nichts ist für das kranke Gewächs nachteiliger und gefährlicher als dieser. Eine kranke Pflanze düngen, heißt sie sicher vernichten. Sind die Wurzeln krank, so nehme ich die Pflanze aus dem Topf heraus und beschnide mit einem Messer den Ballen bis auf das Gesunde. Dann pflanze ich die Pflanze in einen kleinen Topf, aber ja nicht, wie es leider so häufig geschieht, in einen größeren.

Das Umpflanzen in ein größeres Gefäß ist für kranke Pflanzen das Gefährlichste, weil sie die im großen Topf zu reichlich gebotene Nahrung nicht verdauen können und sich den Magen verderben. Gerade durch die verkehrte Behandlung werden viele kranke Topfpflanzen vernichtet.

Schneeglöckchen. Große Freude bereitet es, wenn im Winter oder mit Ende desselben bei milder Witterung uns die weißen Nittenglöckchen des Schneeglöckchens begrüßen. Und wenn man es nicht wüßte, man müßte es ahnen, daß der immer wiederkehrende Frühling wieder naht. Es ist ein Hochgenuß, dieses bescheidenen und hübschen Pflänzchen schon blühen zu sehen, wenn alles Pflanzenleben ringum wie abgestorben erscheint, oder sich noch im Winterkiste befindet. Warum nur so viele Blumenfreunde noch keine Schneeglöckchen ansäen? Ich begreife dies nicht. — Seine Zwiebeln sind doch nicht etwa teuer? — Und hat man das Schneeglöckchen einmal angepflanzt, und giebt ihm ein sicheres Plätzchen, wo es durch Umpflanzen nicht alljährlich gelüßt wird, so verbleiben und blühen die angepflanzten Schneeglöckchen viele Jahre lang erhalten und erfreuen uns alljährlich von Neuem wieder.

Besitzt die Kohlröhre aus dem Garten. Vielerorts sieht man in den geleerten Gemüsegärten noch die Kohlröhre stehen. Diese Strünke beherbergen nicht nur die Larven des Kohlgrünfliegers, sondern in den Wurzeln auch den gefährlichsten Pilz, der die Kohlhernie verursacht. Nun ist das gänzlich Unkraut vieler Kohlpflanzen auszuweiden. Die Kohlröhre sind daher vorsichtig mit möglichst allen Wurzeln auszugraben und zu verbrennen oder tief zu vergraben. Auf den Kompost darf man sie nicht werfen!



Rippespeer auf pommerische Art. Zu diesem Gerichte müssen die ganzen Rippen genommen werden, d. h. auch der Teil, auf welchem der Rauchspeck liegt, man knitt dieselben mehrfach ein, oder schlägt sie wohl auch, vom Fleisch losgetrennt, ab. — Die Füllung besteht aus zwei Pfund geschälter, vom Kernhaute befreiter, in Scheiben geschnittener Äpfel, einer Hand voll fein geriebener Semmel, gewasener Zitronenschale, Zimmt, etwas Butter und einem Pfund gewasener Nachtschatten. Diese Mischung thut man auf die innere Seite des mit Salz eingeriebenen Fleischstückes, rollt dasselbe

der Länge nach zusammen, umwindet es fest mit Bindfaden, näht das obere und untere Ende mit einer Dreifachnadel zu, damit die Fülle sicher eingeschlossen ist, salt den Braten auch außen, und brät ihn, mit etwas Bouillon angefüllt, in drei Stunden im Ofen fertig gar. Den Bratenmanig spült man mit Wasser oder Bouillon los, mach die Sauce mit etwas Kartoffelmehl feinig und koch, wenn nötig, noch Salz hinzu.

Kalbsmilch auf französische Art. Die Kalbsmilch bereitet man vor und spült sie. Dann legt man einen saßenden Schmortopf mit Sieb fassen aus, legt die Kalbsmilch darauf, bedeckt sie mit Butterflöckchen und einigen zerhackten Trüffeln und dampft sie halbwach. Eine Fleischfarce wird halb auf einen Tortenboden getrieben, aus der anderen Hälfte werden Klößen geformt und diese in der Kalbsmilchbrühe gar gelocht. Trüffelstücken werden in Butter, Zitronensaft und Rotwein gedünstet. Die Kalbsmilch wird dann man in Schieben, schiebt sie zu ihrer Form zusammen und legt sie mit den Klößen und Klößen auf den Tortenboden. Die Kalbsmilchbrühe wird entfettet, durchgeseiht und mit Buttermehl vermischt, mit Zitronensaft gewürzt und mit drei Eigelben verquirlt. Die Sauce wird nun über die Kalbsmilch getrieben, diese mit Semmel bestreut und anansig Minuten bei nicht zu großer Hitze gebaden.

Kalbserbraten mit Soßne. Man legt ein Kalbskeule, ein Hirsens oder Rippensstück mehrere Tage in saure Milch oder Buttermilch, trocknet das Fleisch dann gut ab und bratet es mit Butter und dem nötigen Salz unter fleißigem Begießen halb gar. Dann fügt man saure Sahne hinzu, begieß hiermit oft das Fleisch und bratet es vollends weich. Der Braten muß von der Sahne einen schönen, gelbbraunen Überzug erhalten. Nachdem man den Braten auf eine Schüssel gelegt hat, rüh man den Braten mit etwas Sahne und locken der Jus von der Pfanne los, gießt ihn durch ein Sieb, fettet ihn an, lockt ihn zu einer feimigen Sauce ein, und giebt diese zum Braten. Man kann die Sauce auch nach Geschmack mit Zitronensaft und Sardellenbutter vermischen.

Äpfel-Suppe. Die Äpfel schält man, schneidet sie in Scheiben, wobei das Kerngehäuse entfernt wird, kocht sie mit etwas Zitronensaft, Zimmt und Wasser weich und streicht sie durch ein Sieb, um sie mit 125 Gramm Mehl, den man gerührt und mit Wasser, Zimmt, etwas Salz und Butter ausgequollen hat, zu vermischen. Nun verdünn man die Suppe, fügt Zucker und laubere reinigte, in Wasser weich gekochte Nüssen hinzu und läßt die Suppe noch einige Minuten langsam kochen. Ganz vorzüglich ist diese Suppe, wenn man halb Wasser, halb Weißwein dazu verwendet.

für die kleine Welt.

Magisches Zahlenrätsel.

In die Felder des vorstehenden Quadrats sollen die Ziffern 15, 134, 245 und 338 viermal derart eingetragen werden, daß die Summen der Zahlen in jeder der senkrechten, wagerechten und Diagonalreihen stets 732 betragen.

Charade.

Der Krebs ist schwarz im Leben
Und nach dem Tode rot;
Doch ich bin rot im Leben
Und schwarz nach meinem Tode,
Laß Keiner mich berühren,
Schlimm wird es ihm gebeh'n;
Ob keinen Zahn ich führe,
Doch beiß ich tüchtig drein.

Aufgabe.

Eine Witwe soll sich mit ihren drei Söhnen und zwei Töchtern 34500 Mark so teilen, daß eine Tochter 300 Mark mehr erhält als ein Sohn, die Mutter aber so viel, wie alle fünf Kinder, und noch so viel wie eine Tochter. Wieviel bekommt die Witwe? eine Tochter? ein Sohn?

Palindrom.

Ein Häutler in's, zur Milch' geboren,
Hat grauen Nock und lange Ohren,
Es muß gar oft bei Ditteln saßen
Und trägt doch fleißig schwere Lasten.
Weit hört man seinen Gesehschrei.
— Nun, Kinder, rätet, was das sei.

Scherzfrage.

Mit welchem Paß kann man die ganze Welt durchreisen, ohne von der Polizei angehalten zu werden.

Silben-Rätsel.

an, tho, er, ge, gen, graph, je, na.
Zu suchen sind vier dreisilbige Wörter, deren Anfangs- und Endsilben oben gegeben sind. Wer die richtigen vier Wörter gefunden hat, kann sie so ordnen, daß ihre Mittelsilben den Titel eines Dramas von Schafpeare ergeben.

Anagramm.

Bevor dem ersten Du sinkst in die Arme,
Befreist Du Dich vom Zwang des zweiten gern.
Das erste macht Dich 1.5 vom schwarzen Harne,
Das Ganze ist ein Kleidungsstück für Herrn.

(Auflösungen folgen in nächster Nummer).

Auflösungen aus letzter Nummer.

Magisches Quadrat:

v	o	i	e	n
o	m	e	g	a
f	e	d	a	n
e	g	a	r	d
n	a	n	d	u

— Kritik on top: Der Wien. — Palindrom: Hinterathen. — Don on top: Paß, Krieb. — Charade: Grabrede. — Scherzfrage: Stiefel.

für die Redaktion verantw.: Jenny Kresse, Charlottenburg. — Gedruckt und herausgegeben v. John Schwertius Verlag Aktien-Gesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Musterles Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 274.

Freitag den 22. November.

1901.

Die agrarische Begehrlichkeit überall.

Beinahe hat man über den jollpolitischen Kämpfen und Forderungen der Agrarier in der letzten Zeit vergessen, daß diese Interessentengruppen auch auf anderen Gebieten die gleiche vollberechtigte Stellung verlangt und mit allen Mitteln versucht, die übrige Produktion zu ihrem Nutzen auszuüben. Es erscheint aber richtig, den Agrariern auch auf ihren übrigen Wegen nachzuhelfen, um darzutun, mit welcher einem consequenter und gefährlicher Gegner Handel und Industrie auf der ganzen Linie es zu thun haben. Das zweite Hauptgebiet nämlich, welches die agrarische Gier sich neben den Zöllen vorbehalten hat, ist das der Brennweinbrennerei. Hier ist es ihr gelungen, Steuererlasse zu schaffen, welche so wirr, so verwickelt und so dunkel sind, daß kein Laie ihren Inhalt ohne Weiteres zu übersehen oder zu beurteilen vermag, und daß es den Agrariern deshalb möglich ist, auf diesen Gebieten fortgesetzt im Trüben zu fischen. Bekanntlich liegt im Reichstage zur Zeit eine Novelle zum Brennweinsteuergesetz vor, welche aus dem Juni dieses Jahres stammt und in der letzten Session nicht zur Verabschiedung gekommen ist. Diese Novelle enthält Bestimmungen, welche, gleich dem Gesetze von 1895, gerichtet erscheinen, neben den landwirtschaftlichen Brennereien alle anderen Arten der Brennerei lahm zu legen. Für die Metallschmelzerei beispielsweise, welche einige 20 große Betriebe in Deutschland besitzt, bedeutet diese Bestimmungen nichts mehr und nichts weniger, als eine allmähliche aber sichere Con- fication der Fabrik. Man garantiert den Agrariern durch Vorbehaltung der Maßraumsteuer für sie einen Vorteil von 4,66 Mk. für jedes Hektoliter. Durch Berechnung der Brennsteuer erhalten sie einen weiteren Vorzug von 3,83 Mk. pro hl. Durch Auflage eines Zuschlages aber, der einem Brennverbot gleichkommt, bewirkt man, daß dieser Industrie ihre Betriebe bei jeder Neucollationierung um einen weiteren Bruchteil der Produktion still gelegt und damit zu Grunde gerichtet werden. Dabei läßt sich ausrechnen, daß im vorigen Jahre nicht weniger als 16,5 Mill. Mk. der Staatskasse entzogen und als Prämie an die agrarischen Brenner gezahlt sind. Im laufenden Jahre werden das sogar 18 Mill. Mk. sein, die dem Reichsfiskus entfallen. Gegenüber dem im Reichshaushalt aber entstehenden großen Defizit ruft man laut nach der Erhöhung der Zölle und Zolleinnahmen. Es ist rührend, zu sehen, wie sich der Staat dieser agrarischen Industrie annimmt. Er bildet aus der Brennsteuer einen besonderen Fonds, aus welchem beim Export Prämien gezahlt werden sollen. Was früher bei der Zuckerindustrie die öffentliche Meinung als unerträglich und unerhört weggeredet hat, ist hier ruhig konferiert. Die agrarischen Brenner haben einen Ring gebildet, die sogenannte „Centrale für Spiritusverwertung“. Dieser Ring ist von maßgebendem Einfluß auf die Regierung und da er heute mit Vorräten überflutet ist, muß die Regierung sofort eine Novelle zum Brennweinsteuergesetz vom Stapel lassen, welche den Ring von der Ueberproduktion befreien soll. Jedes Gewerbe im Lande muß für sich selbst einstehen und hat schwer zu leiden, wenn die Preise für seine Producte infolge der Ueberproduktion gesunken sind. Die Herren Agrarier aber wünschen so viel Spiritus wie nur möglich zu machen, ohne Rücksicht auf die Unannehmlichkeit des Marktes. Sollten infolge dessen die Preise, so hat nicht nur der Ring zu helfen, sondern es muß der Staat selbst herantreten und durch seinen Einfluß einen gewissen Hochstand der Preise garantieren. Diese Garantie fängt man nun zu erzielen, indem man einmal alle anderen Brenner nach Möglichkeit befähigt, d. h. die Konkurrenz tödlich schlägt, dann aber, indem man entsprechende gesetzgeberische Maßregeln erzwingt. Als solche ist hier der in der

nennen. Wir können hier nicht näher auf diese Frage eingehen. Aber ist es nicht höchst bezeichnend, daß der Staat auf der einen Seite zur Deckung des Defizits im Reichshaushalt höhere Zölle wünscht und für diese Erhöhung natürlich die Agrarier auswählt? Auf der andern Seite aber den durch die Erhöhung der Zölle schon bevorzugten Agrariern auch noch in Form einer sogenannten Steuererrückvergütung direkte Belohnungen für ihr Wohlverhalten auszahlt, welche sich auf jährlich 16—18 Mill. M. belaufen?

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Krisis in Oesterreich hat wieder einen akuten Charakter angenommen. Die „Neue Freie Presse“ verzeichnet das in parlamentarischen Kreisen auftauchende Gerücht, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu gewärtigen sei, falls das Haus wegen Weigerung der Tschechen, das Budget zu Stande kommen zu lassen, geschlossen werden müßte. Die Konferenz der deutschen Odmänner hat es, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, abgelehnt, vor Feststellung des Budgets mit den Tschechen in Verhandlungen zu treten, sich dagegen bereit erklärt, nach Erzielung des Vorschlags mit den Tschechen wegen Sicherung der weiteren Arbeiten des Parlaments zu verhandeln. — Kaiser Franz Josef scheint in der That einer Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht abgeneigt zu sein, denn er äußerte dieser Tage beim Empfang des Großgrundbesizers Baron Wassilko: „Die parlamentarische Lage ist wieder sehr ernst; das geht so nicht weiter. Es ist zum Verzweifeln. Vielen Abgeordneten fehlt guter Wille und Kurage. Das muß anders werden, denn so geht es unmöglich weiter.“

... die Maschine
... Konferenz
... tschechische
... und Stoen
... halten am
... nlich der
... auf vom
... mit Ent-
... und feind-
... euerungen
... von der
... Bericht des
... mit Folgen-
... innige
... Italien
... Ungarns
... reits ein
... bildet.
... feld die
... det habe.
... Der Krieg
... ort. Die
... seine nur
... in Wölkern
... Deutschen
... chafachen,
... ein ganz
... deutsche
... und wurde
... Die
... Persönlichkeiten, welche Deutschlands Politik heute
... lenken, sind viel zu bedeutend — unter diese gehört
... in erster Reihe der große deutsche Kaiser —, als
... daß sie jene überwundenen Traditionen ausgraben
... (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.)
... Der Ministerpräsident analysierte sodann eingehend die
... Bedeutung des Dreibundes und sagte von ihm, daß er
... jedem der drei Staaten Macht und Sicherheit gewährt,
... wie seine andere Allianzen, „Nebenbei hat das
... Bündnis“, so fuhr der Redner fort, „einen solchen
... Charakter, daß es den anderen Mächten nicht ausschließt,
... mit den anderen Mächten nicht abschließt, daß
... England, offenbar es dem Bündnis nicht beigetreten
... ist und der dort herrschenden Tradition gemäss

auch nicht beitreten wird, sich dennoch an das Bündnis anlehnt. Das Bündnis ermöglicht ferner, daß bezüglich jener Interessen, welche der Dreibund auf dem Balkan nicht deckt, wir beibehalten der internationalen Ruhe und auf der Grundlage der freien Entwicklung der Balkanstaaten mit Rußland einvernehmlich zusammengehen können. (Zustimmung rechts.) Was den Vorwurf betrifft, daß wir wegen des Dreibundes rüsten, so ist dies unrichtig. Denn unsere Sicherheit liegt in erster Reihe in unserer Wehrkraft.“

Frankreich. Ein Skandal eigener Art steht in der französischen Kammer zu erwarten. In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, der sozialistische Abgeordnete Sembat werde bei Erörterung des Anleihegesetzes verlangen, daß die Regierung der Budgetkommission den geheimen Bericht übermitteln möge, den General Boyron infolge der von der Regierung angeordneten Untersuchung bezüglich der Plünderung in China dem Marineminister erkaufte habe. Mehrere Blätter behaupten, Sembat habe diesen geheimen Bericht bereits in Händen und sei gegebenen Falls entschlossen, das Schriftstück von der Tribüne der Kammer zu verlesen, er habe den Bericht von einem Mitgliede des Cabinets erhalten. — Offene Widerständigkeit gegen den französischen Kriegsminister hat ein General bestritten. Der Kriegsminister ordnete dieser Tage die Pensionierung des Obersten Ledochomsky vom 9. Kürassier-Regiment an. General Ledochomsky erließ nun einen Irigabefehl, in welchem er die Pensionierung Ledochomsky als unerkennbar bezeichnet und die Spornung auspricht, daß diese Maßnahme werde zurückgenommen werden.

Spanien. Die Studentenunruhen in Madrid haben sich am Montag wiederholt. Ungefähr 300 Studenten durchzogen die Straßen und zwangen die Kaufher, Hühner auf die Freitreppe auszubringen. Die Wagen derjenigen Kaufher, welche sich weigerten, in die Rufe einzuführen, wurden mit Steinen beworfen, wobei einige Personen Verletzungen davontrugen. — In Barcelona wurde am Montag der Rektor der Universität aus seinem Posten entlassen. Da diese Maßregel zu Kundgebungen der Studenten sowohl für wie gegen die Maßregel Veranlassung gegeben hat, ist die Universität geschlossen worden.

China. Ueber den Sühneprinzen Tschun bringt „Reuters Bureau“ aus Peking eine wiederkehrende Kunde. Prinz Tschun, der am Dienstag nach Kailangfu abreiste, sprach am Sonntag in der deutschen Gesandtschaft vor und hatte dabei eine Unterredung, in welcher sich zeigte, daß seine Reise ihn mit fortschrittlichen Ideen erfüllt hat.

Aus Südafrika.

Aus Südafrika ist die übliche Sammeldepesche Lord Kitcheners eingegangen, in der die englischen Erfolge, die diesmal recht mager sind, zahlenmäßig registriert werden.

Seit dem 7. d. M. sind nach den Berichten der einzelnen Colonnen 43 Buren gefallen, 16 verwundet, 291 gefangen genommen worden, 6 haben sich ergeben. Erbeutet wurden 5650 Patronen, 164 Gewehre, 205 Wagen, 600 Pferde und 11500 Stück Vieh. Verschiedene Buren-Abteilungen unter Fouche, Nyburgh, Malan, Hugo Kateng und Maritz werden von englischen Colonnen verfolgt.

Aus Winburg wird vom Sonntag berichtet, daß General Buller von einer Aufklärungs-Expedition nach Bethlehem zurückgekehrt ist. Es wurden während der Expedition 6 Buren getötet, 4 verwundet und 30 gefangen genommen. Buller hatte 2 Verwundete.

Nach der amtlichen englischen Verlustliste wurden in einem Gefecht bei Tzefontein am 14. d. M. ein Mann getötet und drei Offiziere, darunter ein Prinz Radziwill, sowie fünf Mann verwundet. — Wenn nicht gerade ein Prinz unter